
Partnerschaft

Evangelischer Kirchenkreis Wetzlar
Orthodoxe Eparchie Tambow



TAMBOW PROJEKT

Liebe Tambow Freundinnen und Freunde,

während dieses Informationsheftchen entsteht, halten sich junge Leute vom CVJM Giessen-Wetzlar mit Wilfried Faber 12 Tage in Tambow auf, um die berühmte russische Gastfreundschaft zu genießen und um ein wenig Land und Leute kennen zu lernen. Einige von ihnen spielen in einer Band ihrer Kirchengemeinde und haben sich fest vorgenommen, die Tambower mit ihrer Musik zu erfreuen. Wir wünschen ihnen gutes Gelingen!

Bastian Winter und Lennart Bültermann, die dem Ende ihres einjährigen Freiwilligen Friedensdienstes in Tambow entgegen sehen, werden wir voraussichtlich am 8. September im Dalheimer Gemeindezentrum begrüßen können. Da tritt um 18 Uhr die Tambower Folkloregruppe SUDARINYA mit ihren neuesten Liedern auf. Und falls Sie die vier Sängerinnen und fünf Musiker, die bereits zweimal mit großem Erfolg zu Gast im Kirchenkreis Wetzlar waren, noch nicht erlebt haben sollten, merken sie sich diesen Termin unbedingt vor, oder nehmen Sie einen der anderen, auf dem Mittelblatt angegebenen Termine wahr.

Wie dringend unsere Spenden in Tambow benötigt werden, davon berichte ich in dem Artikel über meine Begegnung mit APPAREL. Natürlich

fragen auch wir uns: warum arbeitet der russische Staat bei der Erstellung neuer Sozialgesetzgebungen so langsam und schwerfällig? Warum kann Arbeit mit Behinderten in Russland nur dann getan werden, wenn sie von Einrichtungen oder Initiativen aus dem Westen unterstützt wird? Zu einem auch von Russland in dieser Frage angestrebten europäischen Standard darf eine solide Gesetzgebung an dieser Stelle nicht fehlen!

Trotzdem bitten wir Sie gerade deshalb, Ihre Spendentätigkeit nicht einzustellen, sondern weiterhin für diejenigen in Tambow da zu sein, die sich auf uns alle verlassen. Das ist APPAREL, das ist die Pitirim-Bruderschaft, das ist die Familie Toropzew und nun in besonderem Maß Wladimir Lebedew, von dem ich in diesem Brief auch berichte.

Es ist uns ein Herzensanliegen, Sie um Ihre Gebete für die Menschen zu bitten, die Ihnen in diesem Brief begegnen.

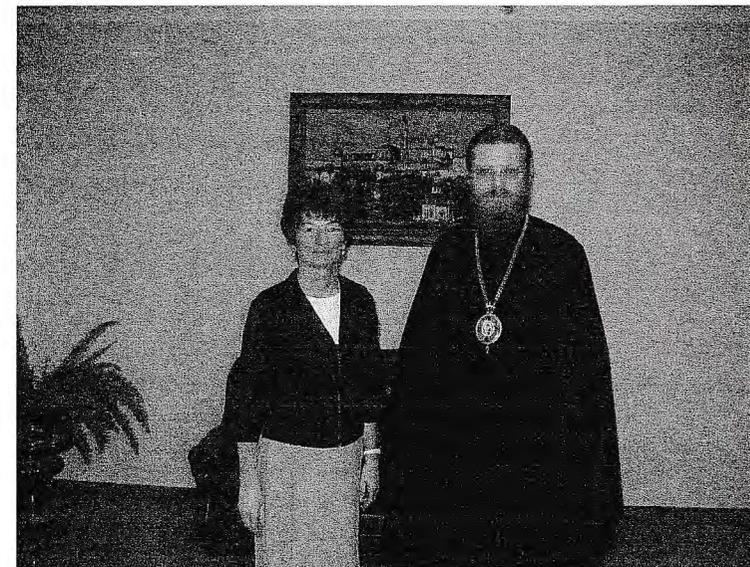
Wir freuen uns, wenn wir Sie im September bei einem der Konzerte von SUDARINYA begrüßen können, wünschen Ihnen und Ihren Familien eine erholsame Sommerzeit und grüßen Sie herzlich.

Ihre
Ursula und Ernst Udo Küppers

EINMAL SEHEN IST BESSER ALS HUNDERTMAL SCHREIBEN

Dass dieses russische Sprichwort seinen tiefen Sinn hat, konnte ich während meiner Reise nach Tambow in der zweiten Maihälfte erfahren. Ich hatte mich einigen Mitgliedern der Wetzlarer

Goethe-Gesellschaft angeschlossen und konnte als Vertreterin des Kirchenkreises Wetzlar und Verantwortliche für die Partnerschaft ein umfangreiches Begegnungsprogramm mit Institutionen und Einzelnen absolvieren. Während der vierzehnjährigen Partnerschaft und der seit Beginn der 90er Jahre durch die Russlandhilfe entstandenen Kontakte sind die gegenseitigen Verpflichtungen gewachsen und die Kenntnisse von der jeweils anderen Konfession



konnten erweitert werden.

Geduld und Sensibilität erforderlich

Mit neuen Personen – Ende 2002 folgte Bischof Feodosij dem verstorbenen Erzbischof Evgenij im Amt des Tambower Bischofs – werden auch neue Wege gegangen. Neues Vertrauen zwischen den bisherigen und den dazugekommenen Partnern muss wachsen. Dazu braucht es Geduld und Sensibilität und möglicherweise auch

ein vorübergehendes Ja zu Schritten hinter das bisher Erreichte.

Vertauensvolles Gespräch

Das dreistündige Gespräch, zu dem Bischof Feodosij mich einlud, wurde von beiden Seiten offen, aufmerksam und vertrauensvoll geführt. Dabei stand das Thema „Jugend und Kirche“ an exponierter Stelle, und die Frage nach einer zeitgemäßen Sprache der Kirche wurde angesichts des Feiertags der Slavenapostel Kyrill und Method erörtert.

Werte in unserer Gesellschaft

Eingehende Betrachtung fanden die „Werte in unserer Gesellschaft“, ein Thema, das im vergangenen Jahr in Moskau Gesprächsgrundlage der Dialogkonferenz der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Russisch Orthodoxen Kirche gewesen war. In dem Zusammenhang stellte der Bischof auch die Frage nach der Praxis von Homosexuellen Segnungen in unserer Kirche und die Auswirkung in christlich geprägte Gesellschaften.

Einladung zum Kirchentag in Köln

Die Möglichkeit einer Konferenz beider Kirchenkreise zu Fragen von Kirche und Gesellschaft wurde ins Auge gefasst und die Teilnahme von Delegierten der Tambower Eparchie am Deutschen Evangelischen Kirchentag 2007 in Köln.

Auf großes Interesse stieß das russisch-deutsche Buch „Hinhören und hinsehen“, das die in den 90er Jahren entstandenen Partnerschaften zwischen der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Russisch Orthodoxen Kirche dokumentiert und mir vom Referat Ökumene und Auslandsarbeit der EKD als Geschenk für diese Begegnung zur Verfügung gestellt worden war.



Die Ikone des Heiligen Nikolaus in Mamontowo

DER HEILIGE NIKOLAUS IN MAMONTOWO

Kirche – und fuhr mit den Gläubigen der Lazarus Kirche an den heiligen Ort.

Dreistündiger Gottesdienst

Durch die vom Tau feuchte Tambower schwarze Erde bewegten sich von allen Seiten Menschen in Richtung See. Mit Bündeln und Decken, Stiefeln und Jacken kamen sie von Nah und Fern, um den dreistündigen Festgottesdienst und die anschließende Wasserweihe mitzufeiern und Teil der Geschichte dieses Ortes zu werden.

Zerstörung des Klosters

Die ganz Alten können es noch erzählen, oder sie gaben es weiter an Vertraute: wie sie kamen, die Roten, und die Kuppel der Kirche vom Turm rissen und in den See warfen, wie es knirschte und krachte, als die Lastwagen draußen die Ikonen überfuhren, wie die Nonnen verjagt wurden oder getötet. Und die Kirchen zerstört, an ihre Stelle ein Dorfladen errichtet wurde, dessen



Mamontowo – für eingefleischte Tambow-Fahrer der Inbegriff für russisches Dorf, zerstörtes Kloster, fromme Legenden, wundersamer Wiederaufbau. Ich wollte dabei sein, wie die Gläubigen die Reliquien des Heiligen Nikolaus von Bari an diesem in der russischen Weite liegenden Ort verehren. Am frühen Morgen bestieg ich einen LKW. Mit Kopftuch und Rock bekleidet – den traditionellen „fraulichen“ Bekleidungsstücken im orthodoxen Kloster und in der

Treppenstufen die ehemaligen Altarstufen waren. Verfallenes Kloster irgendwann, eines von tausend vergessenen Dörfern und im Laufe der Zeit vergessene Geschichte. Im Herzen Einzelner bewahrt, die auf ein Zeichen vom Himmel warteten und die Auferstehung des Kloster.

Auferstehung des Klosters

Jetzt ist diese Zeit, sagen sie und deuten auf die Lichtbrechung am Himmel genau über der Christuskuppel der neu erbauten Nikolaus Kirche. Gott ist mit uns, sagen sie und führen mich später zur Hütte der letzten Nonne, Xenia, die vorausgesagt habe, dass sich die Auferstehung des Klosters zu Beginn des neuen Jahrtausends vollziehen würde. Und tatsächlich: im Jahre 2006 steht der Rohbau für die Zellen der Nonnen, und es gibt in dieser Einsamkeit bereits wieder einige junge, couragierte Frauen, die genau an diesem Ort ihr

Leben Christus weihen möchten.

Kloster als Rückzug

Geduldig wartet die Menschenmenge auf den Tambower Bischof, der weiß, wie gerade junge Leute seines Landes Orte brauchen, die Frömmigkeitsgeschichte atmen, an die sie sich aus der Hektik und Verführbarkeit der Städte zurückziehen können. Seit er vor einigen Jahren den ersten Schritt in Richtung Infrastruktur machte, die neue Kirche gebaut wurde und das Haus für die Nonnen, ist das verwunschene Dorf plötzlich attraktiv geworden, und die Grundstückspreise haben sich verdreifacht.





Empfang des Bischofs und Austeilung der Heiligen Kommunion

Heilige Quelle

In einer langen Prozession bewegen sich die Gläubigen, angeführt durch den Bischof und die Priester, die Fahnenräger und Chöre hinunter zum See. Mit der breiten Weihwasser Quaste teilt der Bischof reichlich von dem geweihten Wasser aus, und tausende Hände recken sich hoch, um den feuchten Segen zu empfangen. Später tauchen sie unter in der Quelle, der heilende Kräfte zugesprochen werden, links die Männer, rechts die Frauen, eine Bretterwand sorgt für Zucht und Ordnung.

in die furchige Rinde drücken, das möchten alle. Und so wird das bedrohliche Gedrängele von Zeit zu Zeit von der Polizei mit Hilfe eines Lautsprechers geregelt.

Tradition der Kosaken lebendig

Kleine Holzbuden stehen entlang des Wegs, der zurück zu den parkenden Autos und Bussen führt. Da gibt es Bücher und Kerzen, Ikonen, Karten und Prospekte, Taufkreuze und so vieles, was ein frommes Herz begehrt und sich daheim aufstellen möchte, um diesen Tag nicht aus der Erinnerung zu verlieren. Da sind auch die Kosaken in ihren bunten Trachten, mit Instrumenten und Liedern, die ihre Tradition wieder lebendig werden lassen.

Reliquienverehrung

Nicht weit vom See scharen sich die Menschen um eine knorrige Weide. Hier hängen an diesem Tag Ikonen mit den Reliquien des Heiligen. Nur einmal die Ikone berühren, und dann ein Zeichen des Gedenkens hinterlassen und eine Kerze



WAS IM VERBORGENEN BLÜHT

So manches geschieht im Verborgenen, ist nicht medienträchtig hat aber für Einzelne tiefe Auswirkungen. Für Sergej Fedotow, zum Beispiel, Philosophie Lehrer am Geistlichen Seminar, der im Laufe der Jahre mit philosophisch-theologischer Literatur von uns versorgt wird, schrieb jetzt in einem Brief: „...Wassilij las zum ersten mal die 95 Thesen von Martin (Luther) auf Latein und fand sie nach detaillierter Analyse ganz richtig und seinem Credo entsprechend. Das sind richtig lehrreiche Kontakte.“

Nadja Murawjowa ist Dozentin für deutsche Sprache und unterrichtet auch am Geistlichen Seminar. Freudestrahlend erzählte sie mir, dass sie mit den Studenten die Lehreinheiten des „Orthodoxen Glaubensbuches“ bearbeitet. Das Buch ist bei uns vor fünf Jahren in deutscher Sprache veröffentlicht worden und dient den orthodoxen Gemeinden in Westeuropa als Lehrbuch. Mir selber ist das Buch eine Hilfe bei Berichten über die Traditionen der Orthodoxen Kirche



Nina Toropzewa, Mutter Nina, lange Jahre Seele der Partnerschaft auf Tambower Seite, schreibt ein Buch über die Geschichte des Himmelfahrt-Klosters, für dessen Wiederaufbau ihr Mann, Erzpriester Nikolaj, bis 2002 verantwortlich war. Auf 500 Seiten beleuchtet sie die Zeit vor 1917 und nach 1987. Da wir ab 1992 Jahr um Jahr die Fortschritte miterleben konnten, wurden wir von Nina um einen textlichen und fotografischen Beitrag gebeten. Wir wünschen ihr für diese umfangreiche Arbeit aus der Zeit der großen Aufbrüche in Russland von Herzen Erfolg.

DIE KASANER IKONE IN TAMBOW

Auf dem belebtesten Platz der Stadt, im Schatten des Lenin Denkmals und in unmittelbarer Nähe des „Weißen Hauses“, der Gebietsduma, trifft Bischof Feodosij mit der Ikone der Gottesmutter von Kasan aus dem Frauenkloster in Wysha ein. Über 100 Priester und Diakone aus dem Gebiet der Eparchie (290km x 300 km) stehen zum Empfang Spalier und nach einem 30minütigen liturgischen Festakt geht es in einer Prozession durch die Stadt zur Bischofskathedrale. In jedem Jahr macht die Ikone in dieser Zeit Station in den verschiedenen Kirchen Tambows. In besonders feierlichen Gottesdiensten bringen ihr die Gläubigen ihre Verehrung dar.



Die wunderbare Legende
Die Muttergottesikone von Kasan wird in Russland besonders verehrt, weil sie, wie wo viele andere auch, mit der geschichtlichen Entwicklung des Landes in Zusammenhang steht. Nach der Eroberung der Stadt Kasan durch Ivan den Schrecklichen, wurde dort eine Diözese gegründet und immer mehr Menschen fanden zur Orthodoxen Kirche, zum Missfallen der islamischen Bewohner dieses Gebietes. Im Jahre 1579 vernichtete ein Brand den Kreml und große Teile der Stadt. „Der Glaube Christi wurde zu Spott und Hohn“, bezeugt der Geschichtsschreiber. Genau in diese Zeit fällt die Legende von der wundersamen Erscheinung der Ikone. Der neunjährigen Matrjona erscheint im Traum die Gottesmutter und fordert sie auf, den Obersten der Stadt und der Kirche aufzutragen, ihre Ikone an einer ganz bestimmten Stelle aus der Erde zu graben. Als diese nicht reagieren, wiederholt sich der Traum, und das Mädchen findet

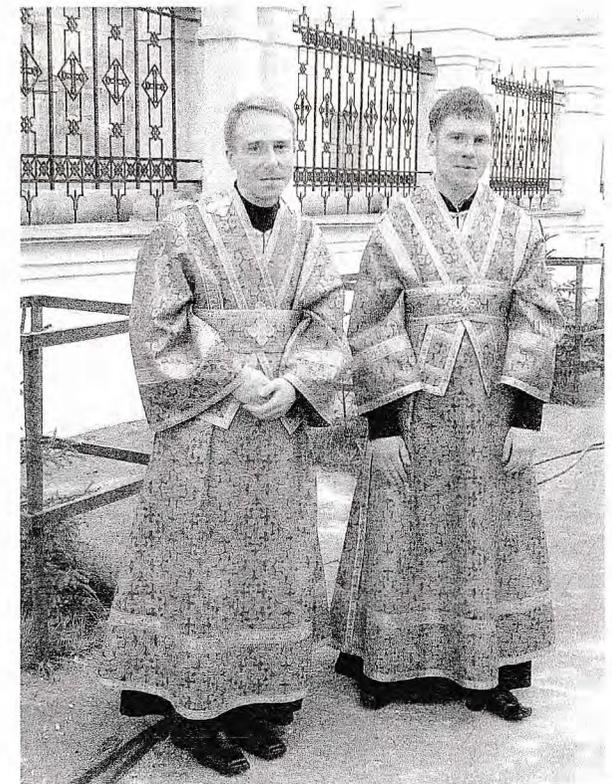


Erzpriester Pavel Medwedjew aus Micurinsk

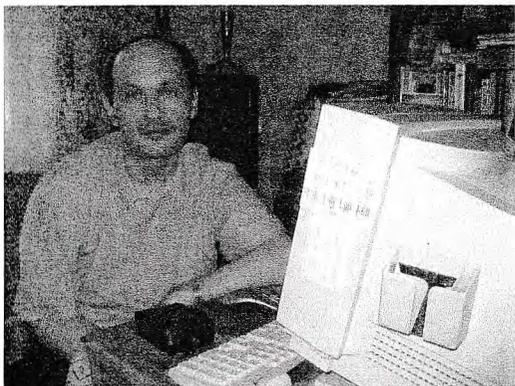
tatsächlich mit Hilfe seiner Mutter die Ikone unter dem Aschenhaufen eines verbrannten Hauses. Sie ist unversehrt, als sei sie eben erst gemalt worden. Die Kunde über die Auffindung gleicht einer Sensation, und nun kommen alle Verantwortlichen in Bewegung. In einer feierlichen Prozession wird die Ikone in die Kirche des Heiligen Nikolaus getragen, und bald schon spricht man von Heilungen, die vor ihr geschähen. An der Stelle, wo sie das Mädchen gefunden hatte, errichtete man ein Frauenkloster.

Nach der zarenlosen Zeit Anfang des 17. Jahrhunderts wurde die Ikone von Kasan als Schutz gegen die polnischen Truppen mit ins Feld geführt, und als diese am 22. Oktober 1612 entgültig aus der Stadt verjagt worden waren, ließ Fürst Pozarskij ihr zu Ehren auf dem Roten Platz in Moskau die Kasaner Kathedrale erbauen, in der die

wundertätige Ikone ihren Platz fand.



ICH BETE TÄGLICH FÜR DIE MENSCHEN IN WETZLAR



Liebe Udo und Ursula!

Herzlichen Gruß aus Russland, der Stadt Tambow! Ich war sehr erfreut, Eure Adresse von Nikolaj und Nina Toropzew bekommen zu haben. Mein Name ist Wladimir. Nachdem ich die Mittelschule absolviert hatte, habe ich Geschichte und Recht studiert an der Pädagogischen Hochschule.

1990 habe ich mich zu Gott bekehrt. Danach lebte ich in Petrosavodsk in Karelien. Weil von den Ärzten empfohlen wurde das Klima zu ändern (in Petrosavodsk ist sehr hohe Luftfeuchtigkeit), lebe ich jetzt in Tambow und bin ein Glied der Russischen Orthodoxen Kirche. Ich

wohne mit meiner Tante in einer 1-Zimmer-Wohnung. Ich bin Invalide der 1. Gruppe und meine Tante wird im Februar 2005 70 Jahre alt. Wir beide bekommen nur Rente und haben mehr keine Einkommensquelle.

Meine Mama und mein älterer einziger Bruder sind gestorben. Seit 1994 bin ich

krank an Multiple Sklerose und wie von Ärzten gesagt war, diese Krankheit sei unheilbar, glaube ich jedoch an die Treue des Gotteswortes. „Ich will dich nicht versäumen noch verlassen,“ (Hebr. 13,5). Ich bin sicher, Gott ist seinem Wort treu und lässt nie seine Kinder im Stich.

Nach 1991 habe ich ein Buch von Richard Kniese „Dein Leid ist nicht sinnlos“ gekauft. Nach meiner Meinung ist es ein sehr nützliches Buch, und ich glaube, Gott gab mir zahlreiche Antworten auf viele Lebensfragen. Dieses Buch habe ich mehrmals gelesen. Und noch!! An der letzten Seite war gedruckt, dass der Verfasser Richard Kniese

Leiter der Seelsorge Abteilung des Evangeliums Rundfunks in Wetzlar sei. Und nachdem ich das Buch oftmals gelesen habe, kam in mein Herz ein großer Wunsch auf, für die Gemeinde in Wetzlar zu beten.

Ich bin in Deutschland gewesen, in verschiedenen lutherischen und Freikirchen, und neben diesen Gemeinden (Berlin, Lehnin, Reetz und anderen) bete ich jeden Tag und einige Jahre für meine Geschwister in Christus der Gemeinde Wetzlars.

Als in diesem Jahr eine Christengruppe aus Wetzlar nach Tambow angekommen ist, ich war nur eine Woche nach dem Krankenhaus zu Hause. Jetzt kann ich nicht gehen, nur mit Hilfe des Invalidenstuhls. Wir wohnen im 4. Stock, und nach draußen kann ich nur auf Balkon ausgehen. Zehn Jahre, nachdem ich in Deutschland war, habe ich auf deutsch nicht gesprochen. Ich habe keinen Menschen, mit dem ich auf deutsch sprechen könnte. Ich wollte sehr auf deutsch sprechen, aber das war und bleibt unmöglich. Wenn Gott zulässt, möchte ich gerne Ihre Bekanntschaft machen.

Gott macht das Unmögliche möglich. Gott segne Euch!

Mit Liebe zu Christus
Wladimir

Während meines Aufenthaltes in Tambow besuchte ich Wladimir Lebedew. Er spricht englisch, unkrainisch und deutsch – wie gut, zeigt dieser Brief. In der Wohnung bewegt er sich – beinahe auf allen Vieren – vom Bett zum Tisch. Die Gehhilfe ist schadhaft. Seine und die Rente seiner Tante betragen 200 Euro im Monat. Davon spart er Geld für die sog. Kuren im Krankenhaus, die er ein bis zweimal pro Jahr in Anspruch nehmen kann. Medikamente und medizinische Hilfsmittel in diesen 3 Wochen muss er selber finanzieren. Für zu Hause bleibt ihm ein Minimum an Rente für das tägliche Leben. An gesunde Ernährung, die für die Stabilisierung des Patienten so wichtig ist, ist überhaupt nicht zu denken. Seine Tante hat den grünen Star und soll demnächst in der Tambower Augenklinik operiert werden. Aus Spenden von Tambow Projekt gab ich ihm 200 Euro. Wie kann Wladimir geholfen werden?

MEINE TOCHTER WAR EINE DER SCHLECHTESTEN SCHÜLERINNEN

„Ich habe mich zu Tode geschämt, als die Lehrerin mir sagte, Olja sei eine der schlechtesten Schülerinnen: unregelmäßiger Schulbesuch, keine Hausaufgaben, Herumtreiberei mit anderen Schülern, Alkohol. Das war wohl die Quittung dafür, dass meine Zeit und meine Sorge in erster Linie Ella gegolten hatte, unserer behinderten Tochter. Und APPAREL,“ fügt Ludmila Makarowa beinahe entschuldigend hinzu.

Fehlende Strukturen

Fünf Jahre ist die Behinderten Initiative jetzt alt, eine von zahlreichen NGOs (Nicht Regierungs Organisationen) in Russland, die leben durch das 24-Stunden Engagement Einzelner und Sponsoren, die wissen, wie wichtig diese Arbeit in einem Staat ist, der mit den sozialen Errungenschaften westlicher Staaten Schritt halten möchte, es aber offensichtlich immer noch nicht für nötig hält, für die Menschen am Rande der Gesellschaft Strukturen zu schaffen. Und dieser Staat hat im April d.J. ein Gesetz erlassen, dass jede

NGO zur Offenlegung der empfangenen Spenden der letzten Jahre zwingt, weil er ausländische Geheimdienste dahinter vermutet, die auf diese Weise Einfluss nehmen wollen.

Ludmila Makarowa hat als gewissenhafte Direktorin von APPAREL sehr genau Buch über alle empfangenen Gelder und ihre Verwendung geführt. Das und ihre Arbeit mit und für die Behinderten ermutigt uns, auch weiterhin für sie um Spenden zu bitten. Seit 2001 erhielt die Organisation ca. 7.000 € durch Tambow Projekt. Im Mai 2000 Euro.

Katastrophale Unterbringung

Beängstigend ist der Zustand des Hauses in einem Hinterhof der Sovjetskaja, in dem APPAREL über 4 Zimmer verfügt. Der Oberstock wurde bereits geräumt, einer der vier Räume im Erdgeschoss baupolizeilich geschlossen, weil der Putz von Decke und Wänden fällt. In einem zweiten sind die Ecken schwarz vor Feuchtigkeit. In zwei Jahren, vertrösten die Behörden

Frau Makarow, würde das Haus sowieso abgerissen und dann würde APPAREL ein anderes Quartier bekommen. Hoffentlich ist es dann nicht zu spät, schrieb ich nach meinem Besuch an den Chef der PR Abteilung des Gebietes und bat ihn, sich für einen schnellen Umzug von APPAREL einzusetzen.

Prometheus hilft APPAREL

Wie ist denn die Geschichte mit der



ältesten Tochter weitergegangen, möchten Sie vermutlich wissen? Oljas Mutter ist es gewohnt, zu kämpfen und nicht locker zu lassen, wenn sie ein Ziel erreichen will. Und

dieses Ziel hieß: Anerkennung und Selbstvertrauen für die älteste Tochter. Wie ihr das gelungen ist, erfahre ich im Lyzeum Nr. 30, einer berufsbildenden Fachschule, an der Konditoren und Köche ausgebildet werden.

In Oljas Klasse erwartet mich „Prometheus“, eine Gruppe Junger Frauen und Männer, die seit einem Jahr als „Volontäre“ die Arbeit von APPAREL offiziell unterstützen. An zwei Nachmittagen der Woche sind sie in der Sovjetskja 90 zu finden, spielen und singen mit den Behinderten, fahren sie spazieren, knüpfen Freundschaften, albern herum. Ihre Klasse gilt inzwischen als Musterklasse, sie präsentieren sich der Öffentlichkeit mit eigenen Songs und werben für ihr Engagement bei APPAREL. Ein Freiwilliges Soziales Jahr in Deutschland, das ist ihr Traum, um russische Küche zu offerieren und deutsche Küche kennen zu lernen. Bis dahin aber ist es noch ein weiter Weg,

KERZEN VERBINDEN

Wenn Sie am 1. und 3. Samstag im Monat und vor Festtagen zwischen 11 und 17 Uhr in die geöffnete Hospitalkirche gehen, fällt Ihnen vielleicht vorne links vor den Altarstufen ein kleiner Tisch auf. Eine Christus Ikone steht darauf, Gebetskärtchen liegen aus und lange schlanke Honigkerzen, die die Besucher entzünden und in ein Sandbett stellen können. Immer mehr Menschen suchen eine Möglichkeit, eine Kerze zu entzünden, um einer momentanen Gefühlsregung Ausdruck zu verleihen. In einer evangelischen Kirche eher ungewöhnlich, für katholische oder orthodoxe Christen gehört diese Tätigkeit zur selbstverständlichen Frömmigkeits Praxis. Auch in die Hospitalkirche kommen Christen anderer Konfessionen.



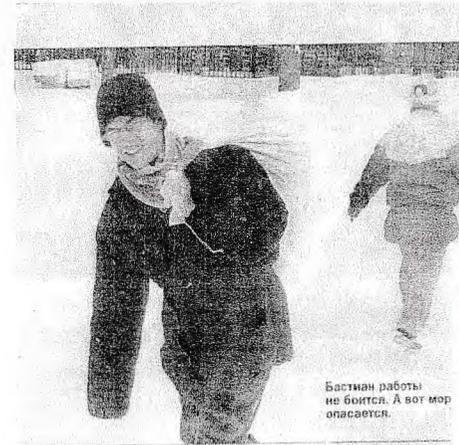
Die Kerzen sind aus Tambower Kirchen. Als ich erzählte, wofür ich 150 Stück mit nach Wetzlar nehmen wollte, drückte mir Igor Oreshko, der Verwalter an der Lazarus Kirche, das Bündel in die Hand mit der Bitte, für die Menschen in Tambow zu beten. Tun Sie es auch, wenn Sie die Hospitalkirche einmal besuchen!

Spenden überreicht

Am 27. Januar hatte das Wetzlarer Kammerorchester zwei Benefizkonzerte für Tambow anlässlich des 250. Todestages von Wolfgang Amadeus Mozart gegeben und dabei 9.000 Euro eingenommen, die ich zu gleichen Teilen an den Direktor der Rachmaninow Musikhochschule, Alexander Basikow, und an Igor

Oreshko, den Verwalter der Lazarus Kirche, übergeben konnte. Die 4.500 Euro sind für die Arbeit der Pitirim-Bruderschaft bestimmt, die täglich 50 Obdachlose mit einer warmen Mahlzeit versorgt und die entsprechenden Räumlichkeiten dazu ausbauen möchte.

BASTIAN UND LENNART ECHETE PIONIERE



Bastian arbeitet nicht. A vor mor opasается.

Wenn Sie dieses Informationsheft in Händen halten, geht der Freiwillige Friedensdienst von Lennart Bültermann und Bastian Winter zu Ende. Seit September 2005 sind die beiden jungen Männer, die über die Stelle für Zivildienst und FF im Ausland unserer Landeskirche und auf unseren Vorschlag hin sich für Tambow entschieden, in Russland und haben wohl alle Höhen und Tiefen, die ein solcher Dienst mit sich bringt, erlebt. Waren die ersten beiden Monate fast zum „Abgewöhnen“, so machten beide später zunehmend positive Erfahrungen. Zweimal baten regionale Zeitungen um ein

Interview, das Fernsehen brachte landesweit eine Reportage über ihre Arbeit im Dom veteranow (Altenheim), dem Rundfunk mussten sie Rede und Antwort stehen. Ein Tag pro Woche war



für APPAREL reserviert, und dass die behinderten jungen Menschen die beiden ins Herz geschlossen haben, davon konnte ich mich selbst überzeugen. Lennart und Bastian haben im wahrsten Sinne des Wortes Pionierarbeit geleistet als erste Freiwillige Friedensdienstler in Tambow, und ein Lernprozess auf beiden Seiten ist in Gang gekommen, der Fortsetzung verlangt.



Sommersitz des Komponisten Sergej Rachmaninow

NACHDEM ICH RUSSLAND VERLASSEN HABE, HABE ICH KEINEN GRUND MEHR ZU SCHREIBEN

Keine andere Jahreszeit ist so reizvoll wie der Frühling. Im Tambower Land ganz besonders. Nach dem grauen Winterende, der Farblosigkeit der immer gleichen flachen Landschaft, den stehenden, Teichen ähnlichen Pfützen, die die Erde nur langsam aufsaugen kann, ein explosionsartiges Grünen und Blühen.

Notensequenz geschmückte Eingangsgitter. Hinter dem hellen Grün hoher alter Bäume leuchtet das blau-weiße ehemalige Herrenhaus, das seit 1995 ein liebevoll gestaltetes Museum mit zahlreichen Bildtafeln über das Leben des Komponisten für Besucher bereit hält.



Studienabschluss mit 13

Am 2. April 1878 im Novgoroder Gebiet geboren, bekam der kleine Sergej bereits mit vier Jahren von seiner Mutter den ersten Klavierunterricht. Als Achtjährigen finden wir ihn bereits am Petersburger Konservatorium, wenig später in Moskau als besonders begabten Schüler bei dem berühmten

Der Landsitz des Komponisten
Inmitten bunter Wiesen, umgeben von einem weitläufigen Naturpark, liegt das Landgut des russischen Komponisten Sergej Rachmaninow. Hier ist die Musik zu Hause, davon erzählt bereits das mit einer Lyra und einer

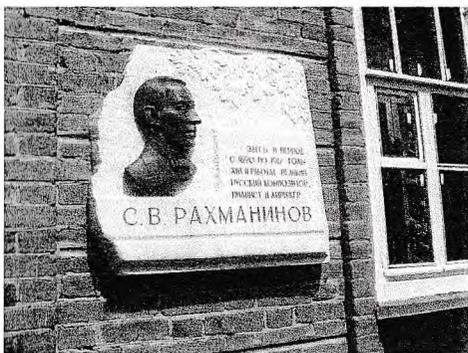
Klavierpädagogen Nikolaj Severjow. Die besondere Begabung des Jungen galt neben dem Klavierspiel der Komposition. 1891 bereits schloss er sein Studium ab mit der Komposition des Einakters "Aleko". Die begeisterte Prüfungskommission

verlieh dem 13jährigen die „Große Goldmedaille“. Die Presse überschlug sich, es gab auswärtige Einladungen für den jungen Künstler.

Zu jung, um mit ersten Erfolgen haushalten zu können und die Ablehnung seiner 1. Sinfonie führten zu einer Schaffenskrise, die in schweren Depressionen endete und nur mit Hilfe eines ausgezeichneten Psychiaters behoben werden konnte.

Familiengründung

1902 heiratete er seine Cousine Natalja Satina, wie er Schülerin am Moskauer Konservatorium, die ihm mit viel Verständnis den Rücken frei hält für seine Arbeit als Komponist und mit der er zwei Töchter hat. Tatjana und Irina. Die



Familie des Musikers wohnt im Vorderhaus des Landsitzes. Einige wenige Einrichtungsgegenstände aus der Zeit bis 1917 sind auch heute noch dort zu finden. 1906 – 09 verbringt die Familie in Dresden. Arnold Böcklins berühmtes Gemälde „Die Toteninsel“, inspiriert Rachmaninow zur Komposition seiner gleichnamigen sinfonischen Dichtung. Auch die 2. Sinfonie entsteht in der Stadt an der Elbe.

Emigration

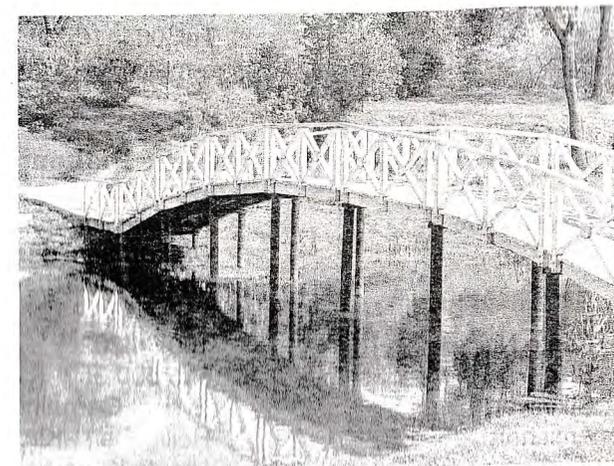
28 Jahre lang finden wir den Musiker in jedem Sommer in Iwanowka. Hier schreibt er die meisten seiner Kompositionen. Als Dirigent des Moskauer Bolschoi Theaters macht er eine große Amerika Tournee. 1917, in den Wirren der Oktober Revolution, verlässt die Familie Russland und emigriert in die USA. Heimisch wird sie hier nie, und so versucht Rachmaninow 1930, am Vierwaldstädter See bei Luzern ein neues Domizil zu gründen: SENAR (Sergej und Natalja Rachmaninow) nennt er das Haus hoch über dem Wasser, in dem er mit seiner Familie wenige angenehme Jahre verbringt. Auch das Komponieren fällt ihm hier wieder leichter. „Nachdem

ich Russland verlassen hatte, habe ich keinen Grund mehr zu schreiben“, hatte er in seiner neuen amerikanischen Umgebung einmal geäußert, und in der Tat waren die Werke 1-39 in Russland entstanden, op. 44-45 in der Schweiz.

Beisetzung in New York

Als der Zweite Weltkrieg ausbricht, wird ihm auch SENAR genommen. Seine Konzertreisen in den 20er und 30er Jahren, deren Erlös zu großen Teilen an notleidende russische Freunde geht, sein aufwendiges Leben, Zigaretten und Alkohol Konsum führen zu einem vorzeitigen Tod am 28.03. 1942 in Beverly Hills. Auf dem Kensico Friedhof bei New York wird er beigesetzt, nachdem man den Leichnam zwei Monate konserviert hatte, in der Hoffnung, ihn auf dem Friedhof des Neujungfrauen Klosters in Moskau beerdigen zu können bei seinen Kollegen Alexander Skrjabin und Sergej Tanejew und dem großen Dichter Anton Tschechow. Ein Wasserlauf umschließt die

großzügig angelegte Gartenlandschaft. Jenseits des Wasserlaufs ist eine kleine Bühne, zu der eine geschwungene weiße Holzbrücke führt. In jedem Sommer finden sich hier Musiker zum Rachmaninow Festival ein, und der abgelegene Sommersitz des großen Meisters



ist auf einmal der Nabel der Welt. Schlichte Holzmöbel laden die Besucher zum Verweilen ein. Unter blühenden Apfelbäumen halten die Gäste aus Wetzlar, Studenten und Dozenten der Tambower Hochschule ein echtes russisches Picknick, stecken ihre Nasen in die üppigen Fliederbüsche und spazieren voll Andacht auf dem mit Ziegeln belegten „roten Weg“, den der Musiker alltäglich unter seine Füße nahm.

Partnerschaft des Kirchenkreises*Projekt 2006*

Folkloregruppe Sudarinya in Wetzlar
Konzerte für Behinderten Initiative APPAREL

Konto Nr.	100 30 906	Sparkasse Wetzlar
BLZ	515 500 35	
Stichwort	Evang. Rentamt Partnerschaft Tambow	
Anschrift	Osteuropaausschuss Kirchenkreis Wetzlar	
	Pfarrer Ernst Udo Küppers	
	Berliner Ring 4a 35576 Wetzlar	
	Tel. 06441/53352 Fax 06441/567965	
	e-mail 47uk@gmx.de	

Tambow Projekt – Ökumenische Diakonie*Projekt 2006*

Behinderteninitiative APPAREL
Diakonische Arbeit der Pitirim-Bruderschaft
an der Lazaruskirche

Konto Nr.	100 64 202	Sparkasse Wetzlar
BLZ	515 500 35	
Stichwort	Evang. Gemeindeverband Russlandhilfe	
Anschrift	Heilig-Geist-Kirchengemeinde Wetzlar	
	Ursula Küppers	
	Berliner Ring 4a 35576 Wetzlar	
	Tel. 06441/53352 Fax 06441/567965	
	e-mail 47uk@gmx.de	

Impressum**Infoheft 17/14 Juli 2006**

Evangelischer Kirchenkreis Wetzlar
 Evangelische Kirchengemeinde Wetzlar
 Bezirk Heilig-Geist
 Text
 Fotos
 Deckseite
 Druck

Osteuropaausschuss
 Tambow Projekt
 Ursula Küppers
 Gerd Kallenbach, Ursula Küppers
 Pavel Ushkov
 Gartenpavillon in Iwanowka
 Evangelisches Rentamt Wetzlar